

Teilnahme des Nachbarschaftsverbandes am Modellvorhaben der Raumordnung (MORO) „Regionale Steuerung der Siedlungs- und Freiraumentwicklung“

	TOP	am	Beschluss
Sitzung der Verbandsversammlung	03	12.05.2023	

Beschluss/Antrag:

Der Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim hat sich in Kooperation mit dem Verband Region Rhein-Neckar als Modellregion für das Modellvorhaben der Raumordnung „Regionale Steuerung der Siedlungs- und Freiraumentwicklung“ beworben. Am 28.12.2022 haben die beiden Verbände den Zuwendungsbescheid vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung erhalten.

Die Verbandsversammlung nimmt den Sachstand und das weitere Vorgehen zur Kenntnis.

gez. Drescher

Sachverhalt

Das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) und das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) haben zur Teilnahme an dem Modellvorhaben der Raumordnung (MORO) „Regionale Steuerung der Siedlungs- und Freiraumentwicklung“ aufgerufen, um Wege für eine flächensparende Siedlungsentwicklung zu erproben.

Wie in der Verbandsversammlung vom 26.10.2022 berichtet, haben sich der Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim und der Verband Region Rhein-Neckar als Modellregion für das MORO beworben (vgl. Anlage 1). Am 28.12.2022 haben die beiden Verbände vom BBSR den Zuwendungsbescheid über eine Förderung von rund 200.000 EUR im Rahmen der Projektlaufzeit von zweieinhalb Jahren bis Juni 2025 erhalten.

Hintergrund und Anlass des MORO ist die Zielsetzung, bei der zukünftigen Raum- und Siedlungsentwicklung die Inanspruchnahme bislang un bebauter Flächen deutlich zu reduzieren. Ziel der Bundesregierung ist es, bis 2030 die Flächeninanspruchnahme bundesweit auf unter 30 Hektar pro Tag zu begrenzen und bis 2050 eine Flächenkreislaufwirtschaft („Netto-Null-Ziel“) zu erreichen. Gleichzeitig ist es Ziel, angesichts der aktuellen Wohnungsnot jedes Jahr 400.000 neue Wohnungen zu schaffen.

Der Zielkonflikt zwischen einer angemessenen Bereitstellung von Wohnraum und dem Freiraumschutz stellt gerade im Verdichtungsraum der Metropolregion Rhein-Neckar eine besondere Herausforderung dar. Die Frage der Umsetzung der genannten bundesweiten Zielsetzungen ist weiterhin zentral von Entscheidungen auf kommunaler Ebene abhängig, wie zum Beispiel bei Beschlüssen zur Aufstellung und Ausgestaltung von Bebauungsplänen.

Im Rahmen des MORO werden in sieben verschiedenen Regionen Deutschlands Modellprojekte gefördert, die die gegenwärtigen Flächenansprüche näher untersuchen, die derzeitigen Planungsinstrumente kritisch hinterfragen und darauf aufbauend innovative Ansätze und Instrumente für eine flächensparende regionale bzw. interkommunale Steuerung der Siedlungs- und Freiraumentwicklung entwickeln.

Die 18 Mitgliedsgemeinden des Nachbarschaftsverbandes arbeiten seit mehreren Jahren gemeinsam an flächensparenden Siedlungskonzepten. In diesem Kontext hat der Nachbarschaftsverband die Untersuchung „Wohnungsbau im Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim 2005-2021 – Eine analytische Betrachtung und Perspektiven für den zukünftigen Wohnungsbau“ erstellt. Hierbei wurde insbesondere der Städtebau und die baulichen Dichten

von Wohngebietsentwicklungen erhoben sowie konkrete Stellschrauben für flächensparende Siedlungskonzepte abgeleitet. Die Untersuchung wurde im März 2022 als Informationsvorlage in die Verbandsversammlung des Nachbarschaftsverbandes eingebracht und wurde durch die Verbandsverwaltung in den örtlichen Gremien der Mitgliedsgemeinden vorgestellt.

Das MORO ermöglicht, die interkommunale Zusammenarbeit zum Wohnungsbau mithilfe von Fördermitteln zukunftsgerichtet weiterzuentwickeln.

Wesentliche Inhalte des Modellvorhabens

Das Modellvorhaben des Regionalverbandes und des Nachbarschaftsverbandes zielt darauf ab, flächensparende Siedlungskonzepte möglichst nah an die kommunalen Entscheidungswege heranzubringen. Insbesondere sollen neue Wohngebiete in der Modellregion zukünftig kompakter und flächensparender ausgestaltet werden.

Aufbauend auf den Vorarbeiten innerhalb des Nachbarschaftsverbandes ist eines der zentralen Elemente die Einführung eines „Beirats für flächensparendes Bauen“. Dieser soll Kommunen bei zukünftigen Wohnungsbauvorhaben beraten und über Testentwürfe und Variantenbetrachtungen Impulse für die Umsetzung flächensparender Siedlungsstrukturen geben. In einer weiteren Maßnahme setzt sich das Modellvorhaben mit den vorhandenen Siedlungsstrukturen und -dichten auseinander, um darauf aufbauend Perspektiven für die zukünftige Siedlungsentwicklung zu erarbeiten. Begleitend soll über die Einführung der Online-Veranstaltungsreihe „Flächendialog Rhein-Neckar“ der Wissens- und Erfahrungsaustausch in der Modellregion zum Thema „Flächen sparen“ gefördert werden.

Die Modellregion umfasst die gesamte Metropolregion Rhein-Neckar. Der Nachbarschaftsverband soll im Rahmen des Projektes als Erprobungsraum dienen: Es ist vorgesehen, die Ansätze des Modellprojektes im ersten Schritt innerhalb des Nachbarschaftsverbandes zu erproben und in einem zweiten Schritt auf die gesamte Metropolregion auszuweiten. Darüber hinaus fungieren ausgewählte Mitgliedsgemeinden des Nachbarschaftsverbandes, die während der Laufzeit des MORO ein Wohngebiet planen, als Modellkommunen für den „Beirat für flächensparendes Bauen“.

Das Projektmanagement erfolgt über eine Projektstelle, die beim Verband Region Rhein-Neckar angesiedelt ist. Das Modellprojekt wird durch ein interdisziplinäres Projektteam, bestehend aus Mitarbeitenden des Regionalverbandes und des Nachbarschaftsverbandes bearbeitet.

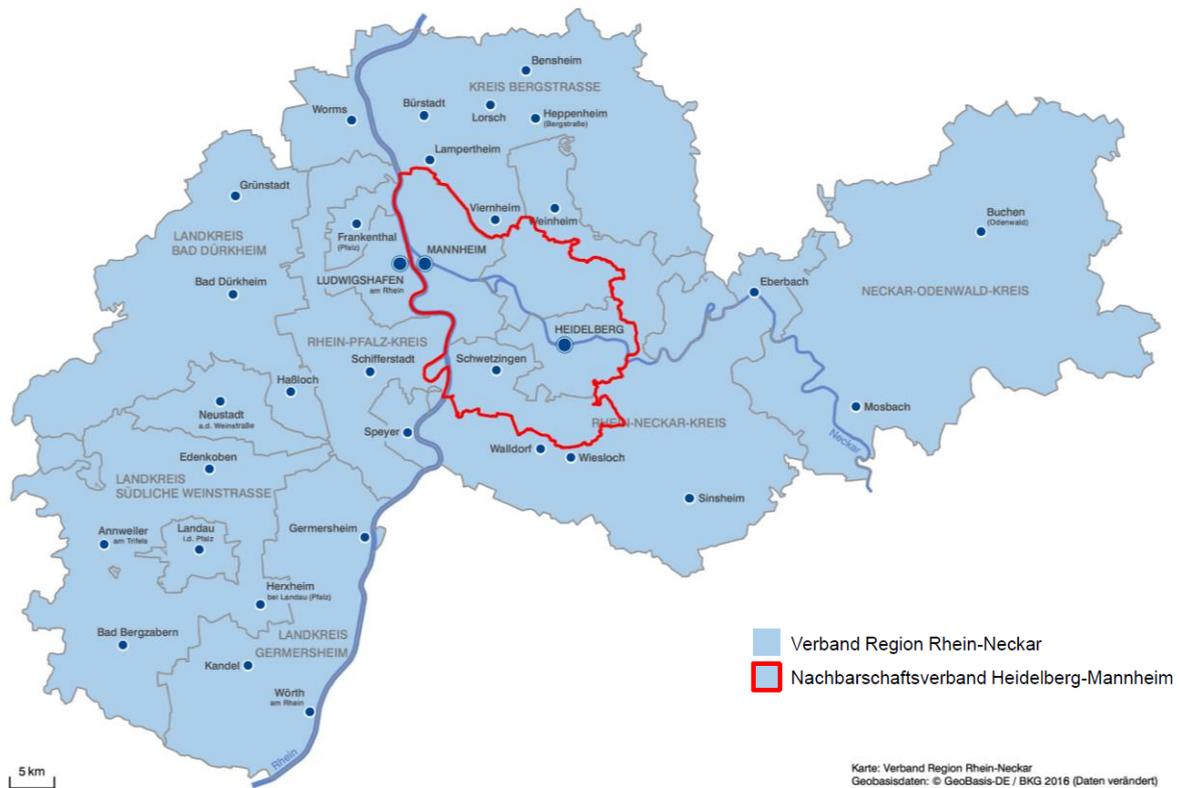


Abbildung 1: Modellregion. Quelle: Eigene Darstellung. Kartengrundlage: VRRN.

Maßnahme 1: Beirat für flächensparendes Bauen

Im ersten Schritt ist die Einführung eines Beirats für flächensparendes Bauen geplant. Der Beirat soll Kommunen bei zukünftigen Wohnungsbauvorhaben beraten und es sollen in Zusammenarbeit mit einem externen Planungsbüro über Testentwürfe bzw. Variantenbetrachtungen ortsangepasste Impulse für die Umsetzung flächensparender Siedlungsstrukturen gegeben werden.

Der Beirat soll anhand von drei Modellkommunen innerhalb des Nachbarschaftsverbandes erprobt werden, in denen während der Projektlaufzeit des MORO die Entwicklung eines Wohngebietes geplant ist. Es ist vorgesehen, dass die Stadt Ladenburg und die Gemeinden Ilvesheim und Hirschberg im Planungsprozess beratend unterstützt werden. Die drei Modellkommunen wurden ausgewählt, da hier Baugebiete vorgesehen sind, ohne dass bereits eine nähere Konzeption zu diesen vorliegt. Zudem unterscheiden sich die jeweiligen Gebiete im Hinblick auf ihre Flächengröße, Anforderungen und ihren räumlichen Kontext. Während es sich in Ilvesheim um eine vergleichsweise kleine Fläche im Außenbereich handelt, steht in

Ladenburg eine größere Innenentwicklung im Fokus. Im Falle von Hirschberg geht es um eine Außenbereichsentwicklung in einem besonders attraktiven Landschaftsraum.

Ziel des Beirats ist es, bauliche Dichten und städtebauliche Strukturen zu erproben, die über das Einfügen in die umgebende Siedlungsstruktur hinausgehen und neue kompakte Schwerpunkte darstellen, aber gleichzeitig städtebaulich und ökologisch vertretbar sind. Im Fokus der Beratungen sollen daher die städtebauliche Konzeption des zukünftigen Baugebietes, die damit einhergehenden baulichen Dichten sowie die Einbindung in die umgebende Bebauung stehen.

In den Beirat werden drei beratende Mitglieder aus unterschiedlichen Fachrichtungen des Planens und Bauens berufen, um die Fragestellung neuer Ansätze zum flächensparenden Bauen unter verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten. Je Kommune sind zwei Beiratssitzungen vorgesehen, an denen neben den drei Beiratsmitgliedern und dem externen Planungsbüro, Vertreter des Regionalverbandes und des Nachbarschaftsverbandes, der jeweilige Bürgermeister sowie Vertreter der Verwaltung und der Gemeinderatsfraktionen teilnehmen.

Auf Basis der Empfehlungen des Beirats erarbeitet das externe Planungsbüro drei Testentwürfe für das jeweilige Baugebiet mit unterschiedlichen städtebaulichen Typologien und verschiedenen baulichen Dichten. Die Testentwürfe werden im Rahmen der Beiratssitzungen zur Diskussion gestellt. Abschließend geben die drei beratenden Beiratsmitglieder eine Empfehlung für einen der Entwürfe ab und geben Hinweise, wie die Umsetzung im weiteren Verfahren gesichert werden kann.

Nach der Erprobungsphase in den drei Modellkommunen innerhalb des Nachbarschaftsverbandes soll der Beratungsansatz des Beirats evaluiert und ggf. modifiziert werden, so dass der Beirat verstetigt und auf die Region übertragen werden kann. Die Ergebnisse der Beiratssitzungen sollen im Nachgang in einem Handbuch aufbereitet werden, das andere Kommunen bei der Konzeption eigener Baugebiete unterstützen soll.

Derzeit wird die Einführung des Beirats für flächensparendes Bauen vorbereitet. Es haben Auftaktgespräche mit allen drei Modellkommunen stattgefunden, die Beiratsmitglieder wurden berufen und es wurde eine öffentliche Ausschreibung zur Beauftragung eines Planungsbüros für die Erstellung der städtebaulichen Testentwürfe durchgeführt. Die erste Beiratssitzung ist für Sommer 2023 vorgesehen.

Maßnahme 2: Siedlungsdichtemonitoring und informelles Siedlungsdichtekonzept

In einem weiteren Schritt ist innerhalb des MORO vorgesehen, auf Basis eines Siedlungsdichtemonitorings ein „Informelles Siedlungsdichtekonzept“ zu erarbeiten, welches Orientierungswerte zur Siedlungsdichte für die unterschiedlichen Siedlungsstrukturtypen innerhalb der Modellregion definiert und Teil der kommunalen Abwägungs- und Ermessensentscheidung werden soll.

Bereits im Rahmen der Gesamtfortschreibung des Flächennutzungsplans hat sich gezeigt, dass langfristige Prognosen häufig starke Unsicherheiten mit sich bringen und sich die Rahmenbedingungen der Siedlungsentwicklung nur schwer über einen mittel- bis langfristigen Zeitraum prognostizieren lassen. Daher hat sich die Verbandsversammlung dafür ausgesprochen, die bauliche Entwicklung sehr viel stärker als bisher zu beobachten. Zur Schaffung einer Wissensbasis soll daher im Rahmen des MORO die Implementierung eines computergestützten Siedlungsdichtemonitorings geprüft werden. Das Monitoringsystem soll eine Auswertung des Siedlungsbestandes nach siedlungsstrukturellen Kriterien ermöglichen. Derzeit erfolgt die Datenakquise und die inhaltliche und methodische Konzeption des Siedlungsdichtemonitorings.

Im nächsten Schritt soll auf Grundlage des Siedlungsdichtemonitorings ein informelles Siedlungsdichtekonzept erarbeitet werden. Dieses soll einen Orientierungsrahmen für die Gemeinden schaffen und aufzeigen, welche städtebaulichen Dichten in welchen Bereichen angemessen sind, um eine flächensparende Bauweise zu befördern. Das Siedlungsdichtekonzept soll als informelles Konzept Teil der kommunalen Abwägungs- und Ermessensentscheidung bei konkreten Projekten werden.

Maßnahme 3: Veranstaltungen

Die Kommunen und die Fachöffentlichkeit in der Modellregion sollen regelmäßig über den Projektfortschritt des MORO informiert werden. Am 19.06.2023 findet im Technischen Rathaus Mannheim die Kick-Off-Veranstaltung für das MORO-Projekt statt.

Projektbegleitend soll der Wissens- und Erfahrungsaustausch in der Modellregion zum Thema „Flächen sparen“ über die Einführung der Online-Veranstaltungsreihe „Flächendialog Rhein-Neckar“ gefördert werden. Diese wird im Anschluss an die Kick-Off-Veranstaltung starten.

Anlagen

Anlage 1 Zuwendungsantrag

Mannheim, den 15.09.2022

Zuwendungsantrag

Forschungsprogramm:	Modellvorhaben der Raumordnung (MORO)
Forschungsprojekt:	Regionale Steuerung der Siedlungs- und Freiraumentwicklung
Modellvorhaben:	Zukunft der Siedlungs- und Freiraumentwicklung in der Metropolregion Rhein-Neckar (MRN) - Wege zu einer neuen interkommunalen und regionalen Raumstrategie
Projektort:	Metropolregion Rhein-Neckar
Bundesland:	Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz
Antragstellende Institution¹:	Verband Region Rhein-Neckar
	M 1, 4-5 68161 Mannheim
Kontaktperson²:	Frau Nazanin Zahabkar Telefon.: 0621/10708-217 E-Mail: nazanin.zahabkar@vrrn.de
Bankverbindung:	
Geldinstitut:	██
IBAN:	██
BIC:	████████████████
Zuständiges Ministerium im Bundesland:	Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen Baden- Württemberg
	Theodor-Heuss-Straße 4 70174 Stuttgart

Datenschutzhinweis:

Die im Zuwendungsantrag enthaltenen personenbezogenen Daten und sonstigen Angaben werden vom Empfänger des Antrags und seinen Beauftragten im Rahmen seiner/ihrer Zuständigkeit erhoben, verarbeitet und genutzt. Genauere Informationen zum Vorgehen und der entsprechenden Rechtsgrundlage finden Sie in der Anlage 6 „Informationsblatt Datenschutz nach Art. 13 und 14 DSGVO“.

¹ Antragstellender ist stets die Gebietskörperschaft oder eine Institution. Auf die Nennung von Organisationseinheiten oder Beschäftigte ist zu verzichten, da diesen die Rechtsfähigkeit fehlt. Die antragstellende Institution ist zugleich Zuwendungsempfänger 1 des Kooperationsvorhabens.

² Zu benennen ist eine Kontaktperson, die für das Projekt verantwortlich ist. Die Person dient sowohl dem BBSR als auch nach außen als erste Ansprechperson bei Fragen zum Projekt.

Hinweise zum Ausfüllen des Zuwendungsantrags

Bitte beachten Sie, dass der Zuwendungsantrag die Grundlage für die Entscheidung über die Zuwendungswürdigkeit bildet. Der Zuwendungsantrag ist damit auch die Grundlage für unsere internen Prüfvermerke und für die Zuwendungsbescheide.

Der Zuwendungsantrag muss daher formalen und inhaltlichen Anforderungen entsprechen. Es ist ausschließlich das Formular des BBSR ohne Änderungen in Form und Layout zu verwenden. Die kursiv gedruckten Erläuterungen zum Formular können vor Einreichung des Zuwendungsantrages gelöscht werden.

Die vorgegebenen Felder des Zuwendungsantrags sind vollständig auszufüllen, so dass eine Entscheidung über die Zuwendungswürdigkeit des Projekts ohne zusätzlich beigefügte inhaltliche Erläuterungen und Dokumente möglich ist.

Folgende Anlagen sind jedem Zuwendungsantrag beizufügen:

- *Anlage 1: Ablauf- und Zeitplan (Anlage 1, siehe Word-Vorlage)*
- *Anlage 2: Ausgaben und Finanzierungsplan (Anlage 2, siehe Excel-Tabelle)*
- *Anlage 3: Erklärung/Unterlagen zur Bonitätsprüfung (Anlage 3, siehe Word-Vorlage)*
- *Anlage 4: Mitteilung gemäß § 2 Subventionsgesetz über die subventionserheblichen Tatsachen*
- *Anlage 5: Erklärung zu subventionserheblichen Tatsachen*
- *Anlage 6: Informationsblatt Datenschutz nach Art. 13 und 14. DSGVO*
- *Absichtserklärungen der weiteren Zuwendungsempfängenden/Kooperationsbeteiligten*
- *Optional: Organigramm zum Projekt*

Weitere Zuwendungsempfängende

Bitte benennen Sie alle Zuwendungsempfängenden des Vorhabens, d.h. solche Beteiligten, die ebenfalls Fördermittel aus dem Modellvorhaben durch eine Weiterleitung durch die antragstellende Institution erhalten sollen. Bitte beachten Sie, dass die Modellvorhaben als Kooperationsvorhaben von mindestens zwei zuwendungsempfängenden Institutionen gefördert werden sollen.

Fügen Sie formlose Absichtserklärungen der weiteren Zuwendungsempfängenden als Anlage bei.

Zuwendungsempfänger 1 (Z1):

entspricht der antragstellenden Institution

Zuwendungsempfänger 2 (Z2):

Nachbarschaftsverband Heidelberg – Mannheim

Glücksteinallee 11
68163 Mannheim

Kontaktperson

Frau Anna George

Telefon.: 0621/2937850

E-Mail: anna.george@mannheim.de

Weiteres Kooperationsnetzwerk:

Wer soll außer den Zuwendungsempfängenden und zu beauftragenden Dritten (s. Punkt 7) an der Durchführung und Umsetzung des regionalen Modellvorhabens beteiligt werden? Bitte benennen Sie zentrale Beteiligte aus ihrem weiteren Kooperationsnetzwerk, die darüber hinaus für die Durchführung und Umsetzung des Vorhabens bedeutsam sind und eingebunden werden sollen. Skizzieren Sie bitte kurz die Rolle jedes Beteiligten innerhalb des Modellvorhabens: in welche Maßnahmen/Bausteine des Arbeitsprogrammes sollen diese eingebunden werden und warum? (Hinweis: Das Vorhaben kann auch auf die Zuwendungsempfängenden beschränkt bleiben. Beteiligen sich mehr als fünf weitere Institutionen am Modellvorhaben, erweitern Sie bitte die Tabelle.).

Von den Partnern des weiteren Kooperationsnetzwerkes müssen keine Absichtserklärungen eingereicht werden.

	Institution	Rolle innerhalb des Modellvorhabens
1.	Gemeinde Ilvesheim	Modellkommune im Rahmen des "Beirats für flächensparendes Bauen"
2.	Gemeinde Hirschberg a.d. Bergstraße	Modellkommune im Rahmen des "Beirats für flächensparendes Bauen"
3.	N.N.	Modellkommune im Rahmen des "Beirats für flächensparendes Bauen"

1.	Kurzbeschreibung des Vorhabens
	<p>Ausgangslage in der Modellregion In der Metropolregion Rhein-Neckar herrscht ein hoher Nachfragedruck nach Wohn- und Gewerbeflächen. Die gleichzeitig bestehende dringende Notwendigkeit des Freiraumschutzes hat zur Folge, dass ein hoher Steuerungs- und Ordnungsbedarf der Flächennutzung notwendig ist. Im Jahr 2014 wurde erstmals der „Einheitliche Regionalplan Rhein-Neckar“ rechtskräftig, der eine einheitliche Steuerung der regionalen Siedlungsentwicklung über drei Ländergrenzen hinweg ermöglicht. In der Umsetzung zeigt sich, dass quantitativ ermittelte Wohnraumbedarfe, entsprechende Flächenverfügbarkeiten und deren raumordnerisch sinnvolle Verortung zunehmend an ihre Grenzen stoßen. Hinzu kommen oftmals Umsetzungsschwierigkeiten bei der Innenentwicklung. Daher stellt sich auch im Kontext der Verbesserung von Wissensgrundlagen über die Steuerungswirkungen der Regionalplanung insbesondere die Frage, inwieweit die planerischen Festlegungen mit der tatsächlichen Raumentwicklung im Einklang stehen sowie nach Hemmnissen und Chancen einer angepassten Raumstrategie. Zur Analyse und Prüfung der Siedlungsentwicklung im Hinblick auf regionalplanerische Maßgaben sind in der Metropolregion Rhein-Neckar verschiedene Analysetools vorhanden bzw. in Bearbeitung (z.B. Raum+ Monitor zur Erfassung von Innenentwicklungspotenzialen, Dashboard zur Siedlungs- und Bevölkerungsentwicklung im Metropolatlas Rhein-Neckar). Zur Fragestellung der realisierten Siedlungsdichten in der Region fehlen derzeit jedoch die Datengrundlagen.</p> <p>Auch innerhalb des Verbandsgebietes des Nachbarschaftsverbandes Heidelberg-Mannheim, das im rechtsrheinischen Kernraum der Metropolregion Rhein-Neckar liegt, ist die Bereitstellung von Wohnraum eine der zentralen Fragestellungen. Im Rahmen der 2020 abgeschlossenen Gesamtfortschreibung des interkommunalen Flächennutzungsplans des Nachbarschaftsverbandes Heidelberg-Mannheim hat sich gezeigt, dass neben der quantitativen Bereitstellung von Siedlungsflächen insbesondere eine qualitative Raumentwicklung in den Fokus rückt. Innerhalb des Nachbarschaftsverbandes besteht Einvernehmen, in Fragen zur zukünftigen Ausgestaltung von Wohngebieten verstärkt zu kooperieren (Grundsatzbeschluss 2018) und zu einer mehr flächensparenden Siedlungsentwicklung zu kommen. In diesem Kontext hat der Nachbarschaftsverband die Wohnbauentwicklung der letzten Jahre in der Analyse „Wohnungsbau im Nachbarschaftsverband HD-MA 2005-2021“ im Detail betrachtet. Hierbei wurde insbesondere der Städtebau und die Dichten von Wohngebietsentwicklungen erhoben sowie konkrete Stellschrauben für flächensparende Siedlungskonzepte abgeleitet. Auf Basis dieser Vorarbeiten besteht innerhalb des Nachbarschaftsverbandes bereits eine generelle Bereitschaft für flächensparende Konzepte, es ist jedoch eine besondere Herausforderung, diese Erkenntnisse langfristig zu verstetigen und in konkrete Satzungen und Konzepte zu integrieren.</p> <p>Zielsetzung des Modellprojektes Das Modellprojekt des Verbands Region Rhein-Neckar und des Nachbarschaftsverbandes Heidelberg-Mannheim zielt darauf ab, flächensparende Siedlungskonzepte möglichst nah an die kommunalen Entscheidungswege heranzubringen. Neue Wohngebiete in der Modellregion sollen zukünftig kompakter und flächensparender geplant werden. Die Zielsetzung des Projektes soll durch Beratung der Kommunen, Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung, Wissens- und Erfahrungsaustausch sowie informelle Konzepte erreicht werden.</p> <p>Aufbauend auf den Vorarbeiten sind die zentralen Elemente des Modellprojektes die Einführung eines „Beirats für flächensparendes Bauen“ und die Erarbeitung eines „Informellen Siedlungsdichtekonzeptes“. Der „Beirat für flächensparendes Bauen“ soll die Kommunen bei zukünftigen Wohnungsbauvorhaben beraten und über Testentwürfe und Variantenbetrachtungen ortsangepasste Impulse für die Umsetzung flächensparender Siedlungsstrukturen geben. Darüber hinaus ist vorgesehen, auf Basis eines Siedlungsdichtemonitorings ein „Informelles Siedlungsdichtekonzept“ zu erarbeiten, welches Orientierungswerte zur Siedlungsdichte für die unterschiedlichen Siedlungsstrukturtypen definiert und Teil der kommunalen Abwägungs- und Ermessungsentscheidung werden soll. Begleitend soll der Wissens- und Erfahrungsaustausch in der Modellregion über Veranstaltungen zum Thema „Flächensparen“ gefördert werden.</p> <p>Kooperationsnetzwerk Die Modellregion umfasst das gesamte Verbandsgebiet des Verbandes Region Rhein-Neckar. Der Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim soll als Erprobungsraum dienen: Es ist vorgehensehen, die Ansätze des Modellprojektes jeweils im ersten Schritt innerhalb des Nachbarschaftsverbandes zu erproben und in einem zweiten Schritt auf die gesamte Metropolregion auszuweiten. Darüber hinaus fungieren ausgewählte Mitgliedsgemeinden des Nachbarschaftsverbandes, die während der Laufzeit des MORO ein Wohngebiet planen, als Modellkommunen für den „Beirat für flächensparendes Bauen“. Das Projektmanagement erfolgt über eine Projektstelle, die beim Verband Region Rhein-Neckar angesiedelt ist. Das Modellprojekt wird durch ein interdisziplinäres Projektteam, bestehend aus Mitarbeitenden des Verbandes Region Rhein-Neckar und des Nachbarschaftsverbandes Heidelberg-Mannheim, bearbeitet. Die projektinterne Abstimmung erfolgt in regelmäßigen Jour Fixes.</p>

	<p>Subaufträge an Dritte Für die Maßnahmen „Beirat für flächensparendes Bauen“, „Informelles Siedlungsdichtekonzept“ und „Begleitende Kommunikation“ ist vorgesehen Moderations-, Entwurfs-, Beratungs- und Planungsleistungen an externe Dienstleister zu vergeben.</p> <p>Mögliche Ansätze zur Verstetigung des Vorhabens Die im MORO entwickelten Ziele und Instrumente sollen über das Vorhaben hinaus im Rahmen der bestehenden Kooperationsstrukturen weiterverfolgt und verstetigt werden. Das informelle Siedlungsdichtekonzept soll Teil der kommunalen Abwägungs- und Ermessensentscheidung werden und damit langfristig eine nachhaltige und flächensparende Siedlungsentwicklung befördern. Darüber hinaus soll ein Konzept zur Verstetigung der Arbeit des „Beirats für flächensparendes Bauen“ erarbeitet werden. Durch die angestrebte Netzwerkarbeit („Flächendialog“) entsteht eine Kommunikationsplattform, die dazu beiträgt, die Erkenntnisse aus dem MORO mit den Kommunen der Modellregion weiter zu diskutieren und in das zukünftige Planungsgeschehen einzubringen.</p>
--	--

2.	<p>Hintergrund, Ausgangslage und Begründung des Projektes</p> <p>In der Metropolregion Rhein-Neckar herrscht ein hoher Nachfragedruck nach Wohn- und Gewerbeflächen. Die gleichzeitig bestehende dringende Notwendigkeit des Freiraumschutzes hat zur Folge, dass ein hoher Steuerungs- und Ordnungsbedarf der Flächennutzung notwendig ist.</p> <p>Im Jahr 2014 wurde erstmals der „Einheitliche Regionalplan Rhein-Neckar“ rechtskräftig, der eine einheitliche Steuerung der regionalen Siedlungsentwicklung über drei Ländergrenzen hinweg ermöglicht. In der Umsetzung zeigt sich, dass quantitativ ermittelte Wohnraumbedarfe, entsprechende Flächenverfügbarkeiten und deren raumordnerisch sinnvolle Verortung zunehmend an ihre Grenzen stoßen. Hinzu kommen oftmals Umsetzungsschwierigkeiten bei der Innenentwicklung. Daher stellt sich auch im Kontext der Verbesserung von Wissensgrundlagen über die Steuerungswirkungen der Regionalplanung insbesondere die Frage, inwieweit die planerischen Festlegungen mit der tatsächlichen Raumentwicklung im Einklang stehen sowie nach Hemmnissen und Chancen einer angepassten Raumstrategie.</p> <p>Der Verband Region Rhein-Neckar hat auf der Grundlage des Staatsvertrags zwischen den Ländern Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen die Möglichkeit und Aufgabe, Regionalplanungsaufgaben direkt mit Regionalentwicklungsstrategien zu verknüpfen. Im Rahmen der 1. Änderung des Einheitlichen Regionalplans Rhein-Neckar der Plankapitel zu Wohnen und Gewerbe zeigen sich die großen Ambivalenzen von kommunalen Flächenansprüchen, regionalplanerischen Steuerungsansätzen, fachplanerischen Notwendigkeiten und den offensiver werdenden Interessensansprüchen einer aktiven Zivilgesellschaft bezogen auf die Weiterentwicklung der Rhein-Neckar Region auch begünstigt durch digitale Kommunikationsstrukturen (Internet, soziale Medien). Stichworte wie Lebensqualität vor dem Hintergrund von Anforderungen an den Klimaschutz und Klimaanpassung, den bekannten globalen Megatrends, Pandemieerfahrungen, Nachhaltigkeitsaspekten oder den demografischen Veränderungen stehen zunehmend stärker im Fokus der räumlichen Planung. Deshalb wird es immer wichtiger, Raumwissen, Perspektiven und Governance-Ansätze miteinander zu verbinden, um neue Wege zu einer interkommunalen und regionalen Raumstrategie zu finden.</p> <p>Mit Blick auf das Thema Nachhaltigkeit ist die Metropolregion Rhein-Neckar aktuell eine von neun Piloträumen weltweit im Rahmen des „OECD Programme on a Territorial Approach to the SDGs“. Dabei geht es um die vergleichbare Messung von Nachhaltigkeit, orientiert an den 17 globalen Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen. Die Aktivitäten des Verbandes Region Rhein-Neckar (zusammen mit der Stadt Heidelberg und dem Landkreis Rhein-Neckar sowie vielen weiteren Kommunen und Stakeholdern der Region) im Rahmen des ausgewählten Smart-City-Modellprojektes unter dem Motto "Gemeinsam aus der Krise: Raum für Zukunft" des Bundesministeriums des Innern und für Heimat bzw. des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen sollen aufzeigen, wie die Qualitäten der (funktionalen) europäischen Stadt in das Zeitalter der Digitalisierung übertragen werden können bzw. wie funktionale Räume sich in der Zukunft erfolgreich, resilient und nachhaltig entwickeln können. Dabei liegt der Fokus auf einer Verknüpfung von smarten Aktivitäten zu nachhaltigen Wirkungsdimensionen und von Aktionen zu messbaren Raumwirkungen. Um diese Aufgaben sinnvoll ausfüllen zu können, bedarf es eines transparenten Monitorings (siehe OECD-Projekt) sowie einer konsequenten Evaluation smarter Maßnahmen, die partizipativ entwickelt werden (siehe Smart-City-Projekt). Es fehlt derzeit noch das regionalplanerische Wissen über die funktionale Stadt hinaus in den funktionalen Raum der Region hinein. Das vorliegende MORO soll deshalb flächenbezogenes Wissen stärken. In Kombination mit den anderen Bausteinen füllt dieses Wissen eine Lücke, und in der integrativen Gesamtsicht entstehen große Synergiezusammenhänge, um nachhaltige Regionalplanung und Regionalentwicklung zu verbinden.</p> <p>Die Bereitstellung von Wohnraum ist eine der zentralen Fragestellungen im Verbandsgebiet des Nachbarschaftsverbandes Heidelberg-Mannheim. Im Verlaufe der 2010er-Jahre ist die Nachfrage nach Wohnungen in der Region deutlich gestiegen und hat zu erheblichen Spannungen am Wohnungsmarkt geführt. Diese Entwicklung wurde in der Form nicht erwartet und ist erst allmählich wahrgenommen worden. Während das Statistische Landesamt Baden-Württemberg zu Beginn der 2010er-Jahre noch von einem Bevölkerungsrückgang ausging, kam es zwischen 2011 und 2020 zu einem Zuwachs der</p>
-----------	--

	<p>Bevölkerung von 6 Prozent und in der Zwischenzeit gehen alle Prognosen übereinstimmend von einem Bevölkerungswachstum aus. Dieses Bevölkerungswachstum trifft auf einen Raum, in dem die Grenzen einer sinnvollen Siedlungsentwicklung immer mehr erreicht werden. Neue Baugebiete stehen regelmäßig im Zielkonflikt mit den Erfordernissen des Freiraum- und Naturschutzes sowie der Landwirtschaft. Damit rückt die Frage in den Fokus, wie dieses Wachstum zukünftig organisiert werden kann.</p> <p>Formell wird der Wohnungsbau im Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim über den interkommunalen Flächennutzungsplan gesteuert. Der seit dem 07.07.2020 rechtswirksame Flächennutzungsplan des Nachbarschaftsverbandes Heidelberg-Mannheim stellt dar, in welchen Teilbereichen neue Wohnbauflächen möglich sind, enthält bislang jedoch keine vertiefenden Aussagen über städtebauliche Qualitäten und Dichten. Innerhalb des Nachbarschaftsverbandes besteht jedoch Einvernehmen, in Fragen zur zukünftigen Ausgestaltung von Wohngebieten verstärkt zu kooperieren und zu einer flächensparenden Siedlungsentwicklung zu kommen. Dies geht auf einen Beschluss der Verbandsversammlung des Nachbarschaftsverbandes aus dem Jahr 2018 zurück.</p> <p>In diesem Kontext hat der Nachbarschaftsverband die Untersuchung „Wohnungsbau im Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim 2005-2021 – Eine analytische Betrachtung und Perspektiven für den zukünftigen Wohnungsbau“ erstellt. Die Analyse zielt im Sinne der Bewusstseinsbildung darauf ab, die Entwicklungen im Wohnungsbau sichtbar zu machen und eine Diskussion über die Ausgestaltung zukünftiger Wohngebiete anzustoßen. Hierzu wurde eine große Bandbreite an Baugebieten innerhalb des Verbandsgebietes im Hinblick auf Städtebau, bauliche Dichte und den jeweiligen Beitrag für die regionale Wohnraumversorgung untersucht. Während bis zu Beginn der 2010er-Jahre im Außenbereich vorrangig klassische Einfamilienhausgebiete entstanden, sind in den letzten Jahren vermehrt verdichtete und typologisch durchmischte Baugebiete realisiert worden. Gleichzeitig kommt es seit vielen Jahren zu einer fortlaufend größeren Bautätigkeit im Innenbereich, bei der oftmals in verdichteter Bauweise neue Schwerpunkte im örtlichen Siedlungsgefüge entstehen. Die Untersuchung zeigt gute Beispiele sowie Stellschrauben für flächensparende Siedlungskonzepte auf und kann von den Mitgliedsgemeinden als Ideengeber bei der Konzeption zukünftiger Baugebiete herangezogen werden. Sie bildet darüber hinaus eine solide Datengrundlage, auf Basis derer die Diskussionen zum Thema „Flächen sparen“ versachlicht werden und bei zukünftigen Wohnungsbauvorhaben bereits zu einem frühen Planungsstand beurteilt werden kann, welche Anzahl an Wohneinheiten und Dichten zu erwarten sind. Die Untersuchung wurde im März 2022 als Informationsvorlage in die Verbandsversammlung des Nachbarschaftsverbandes eingebracht und wird derzeit durch die Verbandsverwaltung in den örtlichen Gremien aller 18 Mitgliedsgemeinden des Nachbarschaftsverbandes vorgestellt.</p> <p>Auf Basis dieser Vorarbeiten besteht innerhalb des Nachbarschaftsverbandes bereits eine generelle Bereitschaft für flächensparende Konzepte, es ist jedoch eine besondere Herausforderung, diese Erkenntnisse langfristig in die kommunalen Entscheidungsprozesse bspw. durch konkrete Satzungen und Konzepte zu integrieren. Gleichzeitig zeigen die bisherigen Erfahrungen, dass es für die Akzeptanz solcher Konzepte erforderlich ist, die abschließenden Entscheidungen zu konkreten Baugebieten weiterhin auf kommunaler Ebene zu belassen.</p> <p>Im Sinne einer Verstetigung der bisherigen Vorarbeiten ist im Rahmen des MORO geplant, durch einen „Beirat für flächensparendes Bauen“ (vgl. Maßnahme 1) die Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung der Kommunen in diesem Themenfeld weiter voranzutreiben und mit einem „Informellen Dichtekonzept“ (vgl. Maßnahme 2) Orientierungswerte für angemessene städtebauliche Dichten zu definieren und in den kommunalen Abwägungsprozess einzubringen. Auf diese Weise soll eine flächensparende Siedlungsentwicklung erreicht werden.</p>
--	---

3.	Gemeinsame Vorarbeiten und Kooperations- und Organisationsstrukturen
	<p>Auf der Grundlage des Staatsvertrags Rhein-Neckar erfüllt der Verband Region Rhein-Neckar sowohl Aufgaben der Regionalplanung als auch der Regionalentwicklung. Dabei arbeitet er im Rahmen von Regionalen Governance-Prozessen in enger Vernetzung mit den kommunalen Partnern zusammen. Es bestehen vielfältige Netzwerke, die verschiedene Themen auf eine regionale Plattform bringen, um hier interkommunale und regionale Handlungsansätze und Umsetzungsprojekte anzustoßen (z. B. Dialog zur Landschaft im regionalen Entwicklungsprojekt Regionalpark Rhein-Neckar).</p> <p>Der Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim ist Träger der Flächennutzungsplanung und der Landschaftsplanung für 18 Städte und Gemeinden im rechtsrheinischen Kernraum der Metropolregion Rhein-Neckar. Die besondere Kooperationsebene mit dem Nachbarschaftsverband ergibt sich durch die inhaltliche und räumlich eng verzahnte Aufgabenstellung der beiden Partner. Hier hat es bereits eine Zusammenarbeit auf der Ebene europäischer Förderprojekte der Interreg-Schiene gegeben (Projekt -artery- zur Weiterentwicklung von Flusslandschaften). Im Rahmen eines mehrjährigen Projektes haben der Verband Region Rhein-Neckar und der Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim in Kooperation das landesweite Projekt „Unser Neckar“ in Baden-Württemberg für den Neckarabschnitt in der Metropolregion Rhein-Neckar begleitet. Darin enthalten sind gemeinsame Veranstaltungen und Kooperationsprojekte zur Freiraumentwicklung der Flusslandschaften des Neckars.</p> <p>Die Aufgabenbereiche der beiden Kooperationspartner sind im Zuge des Gegenstromprinzips eng miteinander verbunden. Unterschiedliche Maßstabsebenen können genutzt werden, um zum einen Raumkonzepte städtebaulich zu testen und zum</p>

<p>anderen regionale Ableitungen daraus zu treffen. Eine enge Zusammenarbeit von kommunalen Planungsträgern und regionalen Entscheidungsträgern wird durch das MORO begünstigt. So können Erfahrungen und daraus ableitbare Schlüsse Hand in Hand gehen und den Dialog zu neuen interkommunalen und regionalen Raumstrategien fördern.</p>
--

4.	<p>Zielsetzung des Vorhabens</p> <p>Raumbezug Die Modellregion umfasst das Verbandsgebiet des Verbandes Region Rhein-Neckar (VRRN). Es handelt sich um einen ländergrenzen übergreifenden Planungsraum in der Rhein-Neckar-Region. Auf der Grundlage eines Staatsvertrages erfüllt der Verband Region Rhein-Neckar sowohl Aufgaben der Regionalplanung als auch der Regionalentwicklung.</p> <p>Der Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim soll als Erprobungsraum für die Aktivitäten des Modellprojektes dienen. Dieser ist Träger der Flächennutzungsplanung für 18 Städte und Gemeinden im rechtsrheinischen Kernraum der Metropolregion Rhein-Neckar. Die Fokussierung auf den Nachbarschaftsverband wurde gewählt, da es sich in der Region um den Raum mit dem größten Siedlungsdruck handelt und hier aufgrund der gemeinsamen Flächennutzungsplanung gute Voraussetzungen für die Erprobung neuer Ansätze und Methoden vorhanden sind.</p> <p>Darüber hinaus sollen ausgewählte Mitgliedsgemeinden des Nachbarschaftsverbandes, die während der Projektlaufzeit des MORO ein Wohngebiet planen, als Modellkommunen innerhalb des Projektes fungieren anhand derer die Wirksamkeit der Maßnahmen (insb. Beirat für flächensparendes Bauen) getestet wird. Die Einbindung der Modellkommunen erfolgt vorbehaltlich entsprechender politischer Beschlüsse.</p> <p>Strategischer Ansatz Das Projekt des Verbandes Region Rhein-Neckar und des Nachbarschaftsverbandes Heidelberg-Mannheim zielt darauf ab, flächensparende Siedlungskonzepte möglichst nah an die kommunalen Entscheidungswege heranzubringen.</p> <p>Neue Wohngebiete in der Region sollen zukünftig kompakter und flächensparender, das heißt mit größeren Anteilen an Mehrfamilienhäusern geplant werden. Außerdem sollen Wohnungsbauvorhaben zukünftig weniger als einzelnes Projekt, sondern verstärkt auch unter einem regionalen Kontext betrachtet werden. Durch eine kompaktere Bauweise mit Mehrfamilienhäusern können gegenüber reinen Einfamilienhausgebieten deutlich mehr Wohnungen geschaffen werden, mehr Nachfragegruppen mit bezahlbarem Wohnraum bedient werden und ein stärkerer Beitrag für eine nachhaltige und langfristige Siedlungsentwicklung geleistet werden. Dabei ist unstrittig, dass die jeweiligen örtlichen Gegebenheiten sowie die Grenzen angemessener Dichten im Hinblick auf Wohnqualität, Städtebau, Landschaftsbild, Infrastruktur und Mikroklima usw. berücksichtigt werden.</p> <p>Die Zielsetzung einer nachhaltigen und flächensparenden Siedlungsentwicklung soll durch Beratung der Kommunen, Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung, Wissens- und Erfahrungsaustausch sowie informelle Konzepte erreicht werden. Die abschließenden Entscheidungen zu konkreten Baugebieten sollen weiterhin auf kommunaler Ebene verbleiben.</p> <p>Zentrale Elemente des Modellvorhabens sind die Einführung eines „Beirats für flächensparendes Bauen“ sowie die Erarbeitung eines „Informellen Siedlungsdichtekonzeptes“ für den Innen- und Außenbereich als Teil der kommunalen Abwägungs- und Ermessensentscheidung. Auf diese Weise soll ein gemeindeübergreifendes gemeinsames Verständnis für eine nachhaltige und langfristige Siedlungsentwicklung entstehen.</p> <p>Beirat für flächensparendes Bauen Der Beirat für flächensparendes Bauen soll Kommunen bei zukünftigen Wohnungsbauvorhaben beraten und ortsangepasste Impulse für die Umsetzung flächensparender Siedlungsstrukturen geben. Innerhalb des Beirats sollen Wohnungsbauvorhaben im Außenbereich sowie bedeutsame Wohnungsbauvorhaben im Innenbereich beraten werden. Im Fokus sollen dabei die städtebauliche Konzeption des zukünftigen Baugebietes sowie die damit einhergehenden baulichen Dichten stehen.</p> <p>Es ist vorgesehen, den Beirat interdisziplinär mit externen Fachleuten zu besetzen. Um die Konzeption des Baugebietes effektiv unterstützen und begleiten zu können, soll der Beirat zum frühestmöglichen Zeitpunkt eingebunden werden. Je Baugebiet sind zwei bis drei Beiratssitzungen angesetzt, die durch ein beauftragtes externes Büro moderiert werden sollen. Zu den Sitzungen sollen Bürgermeister, Verwaltung und Vertreter der Gemeinderatsfraktionen sowie ggf. Bürger eingeladen werden.</p> <p>Gegenstand der ersten Beiratssitzung ist die Besichtigung des Plangebietes sowie die Vorstellung der Entwicklungsabsicht durch die Gemeinde. Der Beirat gibt auf dieser Grundlage eine Empfehlung für die städtebauliche Ausgestaltung des Baugebietes ab. Auf Basis der Empfehlungen des Beirats sowie in enger Absprache mit Nachbarschaftsverband, Regionalverband und beteiligten Kommunen erarbeitet ein beauftragtes externes Büro 2-3 Testentwürfe bzw. Variantenbetrachtungen mit unterschiedlichen städtebaulichen Dichten für das Plangebiet. Die Diskussion der Entwürfe ist Gegenstand der zweiten</p>
-----------	--

Beiratssitzung. Der Beirat gibt abschließend eine Empfehlung für einen der Entwürfe ab und gibt Hinweise wie die Umsetzung der Konzeption im weiteren Verfahren gesichert werden kann (z.B. Bebauungsplan, Vergabekriterien, bezahlbares Wohnen). Sofern erforderlich kann eine dritte Beiratssitzung anberaumt werden.

Das Instrument des Beirats zielt im Wesentlichen auf die Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung der Kommunen für flächensparendes Bauen ab und soll den Wissens- und Erfahrungsaustausch in diesem Themenfeld fördern. Die beteiligten Kommunen selbst profitieren vom Beirat, indem sie durch die beteiligten Experten und deren „Blick von außen“ im Planungsprozess fachlich unterstützt zu werden. Dies stellt insbesondere für die Kommunen innerhalb des Verbandsgebietes einen Mehrwert dar, die über keine große Bauverwaltung oder ein eigenes Stadtplanungsamt verfügen. Die Ergebnisse der Beiratssitzungen (insb. Testentwürfe und Variantenbetrachtungen) sollen im Nachgang in einem Handbuch aufbereitet werden, das anderen Kommunen bei der Konzeption eigener Baugebiete unterstützen kann. Insgesamt sollen durch den fachlichen Diskurs die Ziele zum flächensparenden Bauen näher an die Kommunen herangetragen und handhabbar gemacht werden. Durch den öffentlichen Diskurs werden auch Ausstrahlungs- und Nachahmungseffekte in weiteren Kommunen erwartet.

Der Beirat soll zunächst anhand von drei Modellkommunen innerhalb des Nachbarschaftsverbandes erprobt werden, in denen während der Projektlaufzeit des MORO die Entwicklung eines Wohngebietes geplant ist. Nach der Erprobungsphase innerhalb des Nachbarschaftsverbandes soll der Beratungsansatz des Beirats evaluiert werden und ggf. modifiziert werden, sodass der Beirat verstetigt und auf die Kommunen innerhalb der Metropolregion Rhein-Neckar ausgeweitet werden kann.

Siedlungsdichtemonitoring und informelles Siedlungsdichtekonzept

Für die Region soll in Zusammenarbeit mit den Kommunen ein informelles Siedlungsdichtekonzept als Basis für die kommunale Bauleitplanung erstellt werden. Der seit dem 07.07.2020 rechtswirksame Flächennutzungsplan des Nachbarschaftsverbandes Heidelberg-Mannheim stellt dar, in welchen Teilbereichen neue Wohnbauflächen möglich sind, enthält bislang jedoch keine vertiefenden Aussagen über städtebauliche Qualitäten und Dichten. Auf Grundlage der Vorarbeiten im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit zum Wohnungsbau, besteht innerhalb des Nachbarschaftsverbandes bereits eine generelle Bereitschaft für flächensparende Siedlungskonzepte. Gleichzeitig zeigen die bisherigen Erfahrungen, dass es für die Akzeptanz solcher Konzepte erforderlich ist, die abschließenden Entscheidungen zu konkreten Baugebieten weiterhin auf kommunaler Ebene zu belassen. Vor diesem Hintergrund ist vorgesehen ein informelles Siedlungsdichtekonzept zu erarbeiten, das sowohl für den Nachbarschaftsverband als auch die Metropolregion Rhein-Neckar – differenziert nach unterschiedlichen Strukturraumtypen – angewendet werden soll.

Zur Schaffung einer Wissensbasis für eine dichtere Siedlungsentwicklung soll ein automatisiertes computergestütztes Siedlungsdichtemonitoring in erster Stufe für das Gebiet des Nachbarschaftsverbandes und danach für die gesamte Region entwickelt werden. Das Monitoringsystem soll eine Auswertung des Siedlungsbestandes nach siedlungsstrukturellen Kriterien ermöglichen. Für die Entwicklung und Optimierung des Siedlungsdichtemonitorings sollen die Ergebnisse mit den Kommunen rückgekoppelt werden. Neben diesem Siedlungsdichtemonitoring soll die bereits erfolgte Raumanalyse des Nachbarschaftsverbandes „Wohnungsbau im Nachbarschaftsverband HD-MA 2005-2021“ um ausgewählte Baugebiete in anderen Strukturräumen der Region ergänzt werden.

Im nächsten Schritt sollen auf dieser Grundlage und in gemeinsamen Workshops mit den Kommunen Kriterien für künftige Dichteempfehlungen erarbeitet und ein informelles Siedlungsdichtekonzept entwickelt werden. Dieses soll unter Berücksichtigung siedlungsstruktureller sowie weiterer planerischer Kriterien, Orientierungswerte zur Siedlungsdichte für die unterschiedlichen Siedlungsstrukturtypen definieren. Das informelle Siedlungsdichtekonzept soll einen Orientierungsrahmen für die Kommunen schaffen und aufzeigen, welche städtebaulichen Dichten in welchen Bereichen angemessen sind und somit eine flächensparende Bauweise befördern. Das Konzept soll neben dem generierten Wissen des Beirats mit den Modellkommunen später als Grundlage für die Empfehlungen des Beirats für die gesamte Region herangezogen werden.

Die enge Zusammenarbeit mit den kommunalen Vertretern in Form von Rückkopplung der Ergebnisse des Monitorings und die Festlegung der Kriterien für das Siedlungsdichtekonzept zielt darauf ab, durch die Kooperation und Einbeziehung von lokalem Wissen, eine hohe Akzeptanz für das informelle Siedlungsdichtekonzept auf kommunaler Ebene zu schaffen, sodass dieses tatsächlich in den kommunalen Abwägungsprozess eingebracht wird. Es ist vorgesehen, das Siedlungsdichtekonzept als informelles Konzept den Gremien der beiden Planungsträger zum Beschluss vorzulegen. Das Konzept soll damit Teil der kommunalen Abwägungs- und Ermessensentscheidung (z.B. bei konkreten Bauleitplanverfahren) werden. Durch einen solchen Beschluss wäre zudem eine Selbstbindung der Kommunen zu erwarten. Zusätzlich soll durch Stellungnahmen zu konkreten Planungsvorhaben seitens der Regionalplanung und Flächennutzungsplanung auf die Umsetzung des Konzeptes hingewirkt werden (Gegenstromprinzip im Dialog zwischen kommunalen und regionalen Planungsträgern).

Es ist vorgesehen, dass für die Ausweitung der Raumanalyse des Nachbarschaftsverbands auf Beispiele in anderen Strukturräumen in der Region, die Entwicklung des Konzepts für ein Siedlungsdichtemonitoring, die Entwicklung eines Siedlungsdichtekonzeptes sowie die Moderation der Workshops mit den Kommunen externe Büros beauftragt werden.

	<p>Begleitende Kommunikation</p> <p>Es sollen Präsenzveranstaltungen und Online-Veranstaltungsreihen mit regelmäßigen kurzen Inputs etabliert werden, in denen einerseits über die Fortschritte des MORO-Projektes berichtet wird. Andererseits sollen im Rahmen des sog. "Flächendialogs" Informationstermine rund um das Thema "Flächensparen" stattfinden. Somit soll die Sensibilität und Akzeptanz zum Flächensparen insgesamt erhöht und die Kommunen in der Region dauerhaft im Rahmen des MOROs "mitgenommen" werden.</p> <p>Die Informationen über das Vorhaben, vor allem die Ergebnisse der Maßnahmen, sollen regelmäßig mittels Presse- und Öffentlichkeitsarbeit kommuniziert werden, um auch die Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung der Bürgerinnen und Bürger zu nachhaltiger Siedlungsentwicklung zu ermöglichen. Hierzu ist es vorgesehen neben dem Aufbau einer Webpräsenz auch soziale Medien und die Presse einzubeziehen. Darüber hinaus sollen die Erkenntnisse im Sinne eines Wissenstransfers in Form eines Handbuchs aufbereitet zur Verfügung gestellt werden.</p>
--	---

5.	<p>Einordnung des Modellvorhabens in das Forschungsfeld und Übertragbarkeit</p> <p>Die zunehmende Knappheit der Ressource Fläche in der Metropolregion Rhein-Neckar führt dazu, dass neben der quantitativen Bereitstellung von Bauflächen auch die qualitative und effiziente Nutzung dieser Ressource zunehmend in den Vordergrund rücken wird. Vor diesem Hintergrund soll das Modellvorhaben insbesondere Möglichkeiten im Umgang mit den neuen Herausforderungen der Flächeninanspruchnahme sowie neue Raumstrategien in der Metropolregion Rhein-Neckar aufzeigen.</p> <p>Der vielfältige Nutzungsdruck auf die Ressource Fläche stellt bundesweit alle Ebenen der räumlichen Planung vor große Herausforderungen. Der Ansatz einer abgestimmten Raumstrategie und Zielsetzung zwischen Regionalplanung und interkommunaler Flächennutzungsplanung im Hinblick auf eine effiziente Flächeninanspruchnahme mit dem Fokus auf eine qualitative Baulandentwicklung stellt daher eine wesentliche Grundlage für dieses Projekt dar.</p> <p>Der Monitoringansatz dieses MORO-Projektes zur Siedlungsdichte soll im Sinne der Etablierung eines digitalen Datenraumes die Frage klären, welche Daten(-strukturen) notwendig sind, um den jeweiligen Akteuren der räumlichen Planung (u.a. Regionalplanung, Flächennutzungsplanung) Erkenntnisse über die reale Wohnraumentwicklung zu liefern. Diese Erkenntnisse hinsichtlich planerisch sinnvoller und tatsächlicher Siedlungsdichten sollen insbesondere die Möglichkeit schaffen, großräumige Entwicklungen zu untersuchen und zu bewerten. Die Ergebnisse können – differenziert nach unterschiedlichen Strukturraumtypen – auch von anderen Regionen als Grundlage für ein eigenes Monitoring genutzt werden.</p> <p>Mit dem Aufbau und der Etablierung eines Beirats für flächensparendes Bauen sollen die bestehenden Governance-Strukturen mit Instrumenten gestärkt werden, die durch entsprechende Expertisen zu einem effizienten und qualitativen Umgang mit der Ressource Fläche führen sollen. Unter dem Motto "Wege vom Wissen zum Handeln" soll dabei den Kommunen in der Region ein praxisorientiertes Angebot gemacht werden, im Rahmen ihrer Siedlungsentwicklung von diesem Wissen zu profitieren. Die Erprobung und anschließende Evaluierung eines solchen Beirats kann auf andere Regionen, die ebenfalls vor der Herausforderung begrenzter Flächenverfügbarkeiten stehen, übertragen werden.</p> <p>Ebenso ist das informelle Siedlungsdichtekonzept als Bestandteil eines Instrumentensets zu verstehen, das im Sinne eines Wissenstransfers politische Entscheidungsträger dafür sensibilisieren soll, verdichtetes Bauen auch mit Blick auf tatsächlich vorhandene Bedarfe von Wohnformen als qualitatives Bauen zu verstehen.</p>
-----------	--

6.	<p>Projektbeschreibung</p> <p>Maßnahme 1: Beirat für flächensparendes Bauen</p> <p>Für die Modellregion soll ein „Beirat für flächensparendes Bauen“ eingeführt werden, der Kommunen bei zukünftigen Wohnungsbauvorhaben berät und über Testentwürfe und Variantenbetrachtungen ortsangepasste Impulse für die Umsetzung flächensparender Siedlungsstrukturen gibt. Der Beirat soll zunächst anhand von drei Modellkommunen innerhalb des Nachbarschaftsverbandes erprobt und im Projektverlauf auf die gesamte Modellregion übertragen werden.</p> <p>Baustein 1.1 Ansprache möglicher Modellkommunen</p> <p>Beteiligte Zuwendungsempfängende: Nachbarschaftsverband Heidelberg–Mannheim (Leitung: Nachbarschaftsverband Heidelberg–Mannheim)</p> <p>Zentrale Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ansprache von 3 Modellkommunen innerhalb des Nachbarschaftsverbandes, die im Rahmen der Projektlaufzeit des MORO ein Wohnungsbauvorhaben planen <p>Erwartete Ergebnisse: Festlegung beteiligte Modellkommunen</p>
-----------	--

Baustein 1.2 Ausschreibung Moderations- und Entwurfsleistungen

Beteiligte Zuwendungsempfänger: Nachbarschaftsverband Heidelberg–Mannheim, Verband Region Rhein-Neckar (Leitung: Nachbarschaftsverband Heidelberg–Mannheim)

Zentrale Inhalte:

- Erstellung eines Leistungsverzeichnisses für die Beauftragung
 - o Moderation der Beiratssitzungen
 - o Erarbeitung von je 2-3 Testentwürfen/Variantenbetrachtungen für die im Beirat diskutierten Baugebiete auf Basis der Empfehlungen des Beirats sowie in enger Absprache mit Auftraggeber und beteiligten Kommunen
- Angebotsaufforderung, Auswahl und Beauftragung eines externen Büros

Erwartete Ergebnisse: Beauftragung externes Büro

Baustein 1.3 Installation des Beirats

Beteiligte Zuwendungsempfänger: Nachbarschaftsverband Heidelberg–Mannheim, Verband Region Rhein-Neckar (Leitung: Nachbarschaftsverband Heidelberg–Mannheim)

Zentrale Inhalte:

- Erarbeitung der Organisations- und Arbeitsstruktur des Beirats
- Auswahl und Ansprache von externen Beiratsmitgliedern

Erwartete Ergebnisse: Organisations- und Arbeitsstruktur, Ernennung Beiratsmitglieder

Baustein 1.4 Beiratssitzungen

Beteiligte Zuwendungsempfänger: Nachbarschaftsverband Heidelberg–Mannheim, Verband Region Rhein-Neckar (Leitung: Nachbarschaftsverband Heidelberg–Mannheim)

Zentrale Inhalte:

- Durchführung von je 2-3 Beiratssitzungen für 3 Modellkommunen des Nachbarschaftsverbandes
- Sitzung 1: Ortsbesichtigung, Vorstellung Entwicklungsabsicht Gemeinde
- Sitzung 2: Diskussion der Testentwürfe/Variantenbetrachtungen und Empfehlung des Beirats
- 3. Sitzung (bei Bedarf): Diskussion der überarbeiteten Testentwürfe/Variantenbetrachtungen und Empfehlung des Beirats

Erwartete Ergebnisse: Empfehlung für die Konzeption des Baugebiets durch den Beirat

Baustein 1.5 Testentwürfe für Wohnungsbauvorhaben der Modellkommunen

Beteiligte Zuwendungsempfänger: Nachbarschaftsverband Heidelberg–Mannheim, Verband Region Rhein-Neckar (Leitung: Nachbarschaftsverband Heidelberg–Mannheim)

Zentrale Inhalte:

- Erarbeitung von 2-3 Testentwürfen/Variantenbetrachtungen mit unterschiedlichen städtebaulichen Konzeptionen für 3 Modellkommunen des Nachbarschaftsverbandes durch externes Büro

Erwartete Ergebnisse: 2-3 Testentwürfe je Baugebiet

Baustein 1.6 Handbuch für flächensparendes Bauen

Beteiligte Zuwendungsempfänger: Nachbarschaftsverband Heidelberg–Mannheim, Verband Region Rhein-Neckar (Leitung: Verband Region Rhein-Neckar)

Zentrale Inhalte:

- Aufbereitung der Beiratssitzungen (insb. Testentwürfe und Variantenbetrachtungen) in Handbuch

Erwartete Ergebnisse: Veröffentlichung Handbuch

Baustein 1.7 Etablierung des Beirats als Angebot für die Kommune der MRN

Beteiligte Zuwendungsempfänger: Nachbarschaftsverband Heidelberg–Mannheim, Verband Region Rhein-Neckar (Leitung: Verband Region Rhein-Neckar)

Zentrale Inhalte:

- Evaluierung des Beratungsansatzes des Beirates und mögliche Anpassungen des Beratungskonzeptes für die Ausweitung auf die Region
- Erarbeitung eines Konzepts zur Verstetigung der Arbeit des Beirates für die Region (Klärung von dauerhafter Zusammensetzung, Arbeitsstruktur, Kostenübernahme)
- Fachliche Begleitung einer regionalen Auftaktsitzung

Erwartete Ergebnisse: Evaluierung, Konzept zur Verstetigung, regionale Auftaktsitzung

Maßnahme 2: Informelles Siedlungsdichtekonzept

Es soll ein systematisiertes und computergestütztes Siedlungsdichtemonitoring erstellt werden, welches den Raum nach siedlungsstrukturellen Kriterien untersucht. Auf der Grundlage dieses Monitorings wird in Zusammenarbeit mit den Kom-

munen ein informelles Siedlungsdichtekonzept erarbeitet, welches Orientierungswerte zur Siedlungsdichte für die unterschiedlichen Siedlungsstrukturtypen definiert und fachliche Empfehlungen für eine qualitative und flächeneffiziente Siedlungsentwicklung gibt.

Baustein 2.1 Ausschreibung von Planungsleistungen

Beteiligte Zuwendungsempfänger: Nachbarschaftsverband Heidelberg–Mannheim, Verband Region Rhein-Neckar (Leitung: Verband Region Rhein-Neckar)

Zentrale Inhalte:

- Erstellung eines Leistungsverzeichnisses für die Beauftragung
 - o Erstellung eines Siedlungs(dichte)monitorings der Region nach siedlungsstrukturellen Kriterien in zwei Stufen: 1. Nachbarschaftsverband, 2. Region, welches dauerhaft anwendbar und durch die Kooperationspartner aktualisierbar ist
 - o Definition weiterer planerischer Kriterien zur Zuordnung von Dichtewerten (z.B. Nähe zu ÖPNV, Infrastruktureinrichtungen)
 - o Festlegung von Orientierungswerten zur Siedlungsdichte für die unterschiedlichen Siedlungsstrukturtypen innerhalb der Region, differenziert nach Innen- und Außenbereich
 - o Ausweitung der Raumanalyse des Nachbarschaftsverbandes auf Beispiele in anderen Strukturräumen in der MRN
- Angebotsaufforderung, Auswahl und Beauftragung eines externen Büros

Erwartete Ergebnisse: Beauftragung externes Büro

Baustein 2.2 Fakten-Check/Siedlungs(dichte)monitoring

Beteiligte Zuwendungsempfänger: Nachbarschaftsverband Heidelberg–Mannheim, Verband Region Rhein-Neckar (Leitung: Verband Region Rhein-Neckar)

Zentrale Inhalte:

- Entwicklung eines Konzeptes für ein systematisiertes und computergestütztes Siedlungs(dichte)monitoring durch ein externes Büro, welches dauerhaft anwendbar und durch die Kooperationspartner aktualisierbar ist
- Stufe 1: Durchführung Siedlungsdichtemonitoring innerhalb des Nachbarschaftsverbandes; Rückkopplung mit kommunalen Vertretern in Workshop, ggf. Überarbeitungsschleife im Nachgang
- Stufe 2: Ausweitung des Siedlungsdichtemonitorings auf die MRN
- Ausweitung der Wohnungsbauanalyse des Nachbarschaftsverbandes auf Beispiele in anderen Strukturräumen der MRN durch ein externes Büro: Auswertung von ausgewählten Baugebieten im Hinblick auf Bautypologien und bauliche Dichte. Textliche und grafische Aufbereitung. Ein eigenständiger Bericht ist geplant.

Erwartete Ergebnisse: Entwicklung Siedlungs(dichte)monitoringsystem, Durchführung Siedlungs(dichte)monitoring (Auswertung des Siedlungsbestandes nach siedlungsstrukturellen Kriterien), Bericht Wohnungsbauanalyse

Baustein 2.3 Informelles Siedlungsdichtekonzept

Beteiligte Zuwendungsempfänger: Nachbarschaftsverband Heidelberg–Mannheim, Verband Region Rhein-Neckar (Leitung: Verband Region Rhein-Neckar)

Zentrale Inhalte:

- Entwicklung eines informellen Siedlungsdichtekonzeptes durch ein externes Büro auf Grundlage u.a. des Siedlungs(dichte)monitorings und der Wohnungsbauanalyse Nachbarschaftsverband + MRN (Maßnahme 2.2)
- Definition weiterer planerischer Kriterien für die Zuordnung von Dichtewerten (z.B. Nähe zum ÖPNV, Infrastruktureinrichtungen) durch externes Büro. Rückkopplung mit kommunalen Vertretern in Workshop, ggf. Überarbeitungsschleife im Nachgang.
- Stufe 1: Definition von Orientierungswerten zur Siedlungsdichte für die unterschiedlichen Siedlungsstrukturtypen (differenziert nach Innen- und Außenbereich) innerhalb des NV durch externes Büro. Rückkopplung mit kommunalen Vertretern in Workshop, ggf. Überarbeitungsschleife im Nachgang.
- Stufe 2: Ausweitung des Siedlungsdichtekonzeptes auf die MRN – Definition von Orientierungswerten zur Siedlungsdichte für die unterschiedlichen Siedlungsstrukturtypen (differenziert nach Innen- und Außenbereich) innerhalb der MRN durch externes Büro.
- Das Konzept soll in die Gremien des Nachbarschaftsverbandes und des Verbandes Region Rhein-Neckar als informelles Konzept eingebacht werden.

Erwartete Ergebnisse: Informelles Siedlungsdichtekonzept als Abwägungsbelang für die kommunale Ebene (Gremienbeschluss)

Maßnahme 3: Begleitende Kommunikation

Zwecks Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung zum Thema "Flächensparen" sollen Veranstaltungen durchgeführt und Öffentlichkeitsarbeit geleistet werden. Im Sinne eines Wissens- und Erfahrungsaustausches regionaler und kommunaler Vertreter soll der sog. Flächendialog viermal im Jahr durchgeführt und mit wechselnden Experten zu unterschiedlichen Themen versehen werden. Im Rahmen von zusätzlichen Präsenzveranstaltungen sollen die Kommunen über die Fortschritte des Projektes informiert werden. Alle Informationen rund um das Projekt werden auf der Projektwebseite sowie den sozialen Medien mit Kommunen und Bürgern kommuniziert.

	<p>Baustein 3.1 Online-Veranstaltungen Flächendialog Beteiligte Zuwendungsempfänger: Nachbarschaftsverband Heidelberg–Mannheim, Verband Region Rhein-Neckar (Leitung: Verband Region Rhein-Neckar) Zentrale Inhalte: - Etablierung einer Online-Veranstaltungsreihe Erwartete Ergebnisse: 10 Online-Inputs über die Projektlaufzeit verteilt</p> <p>Baustein 3.2 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Beteiligte Zuwendungsempfänger: Nachbarschaftsverband Heidelberg–Mannheim, Verband Region Rhein-Neckar (Leitung: Verband Region Rhein-Neckar) Zentrale Inhalte: - Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu den Fortschritten des MOROs durch Pressemeldungen und Posts in den sozialen Medien - Aufbau einer Projektwebsite im Rahmen des Internetauftritts der Metropolregion Rhein-Neckar Erwartete Ergebnisse: Vermittlung und Akzeptanzförderung der Erkenntnisse</p> <p>Baustein 3.3 Präsenzveranstaltungen Beteiligte Zuwendungsempfänger: Nachbarschaftsverband Heidelberg–Mannheim, Verband Region Rhein-Neckar (Leitung: Verband Region Rhein-Neckar) Zentrale Inhalte: - Auftakt- und Abschlussveranstaltung zum MORO Erwartete Ergebnisse: Vermittlung und Akzeptanzförderung der Erkenntnisse</p> <p>Maßnahme 4: Projektmanagement Die Projektstelle beim Verband Region-Rhein-Neckar soll insbesondere die organisatorischen und koordinationsbezogenen Aufgaben im Rahmen des MORO-Projektes ausführen. Das Projektmanagement umfasst insbesondere die Berichterstattung, den Abruf und Ausgabennachweis der Fördermittel (Fördermittelmanagement), Zeitplanung sowie Netzwerkarbeit. Dabei koordiniert die Projektstelle federführend das interdisziplinäre Projektteam, bestehend aus Mitarbeitern des Nachbarschaftsverbandes Heidelberg-Mannheim und des Verbandes Region Rhein-Neckar.</p>
--	--

7.	<p>Verteilung der Zuwendung auf die Zuwendungsempfänger</p> <p>Alle Zuwendungen erfolgen an den Zuwendungsempfänger 1 (Verband Region Rhein-Neckar). Dieser trägt federführend für beide Projektpartner die Ausgaben.</p> <p>Es sind Mehrkosten über die beantragten Bundesmittel zu erwarten, die in die Haushaltsberatungen der beiden Verbände für die entsprechenden Jahre eingebracht werden sollen.</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="width: 30%;"></th> <th style="width: 20%; text-align: center;">Zuwendungsempfänger 1</th> <th style="width: 20%; text-align: center;">Zuwendungsempfänger 2</th> <th style="width: 30%; text-align: center;">Modellvorhaben insgesamt</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Personalkosten</td> <td style="text-align: right;">69.040 €</td> <td style="text-align: center;">€</td> <td style="text-align: right;">69.040 €</td> </tr> <tr> <td>Reise- und Sachkosten</td> <td style="text-align: right;">12.300 €</td> <td style="text-align: center;">€</td> <td style="text-align: right;">13.300 €</td> </tr> <tr> <td>Beauftragung von Dritten</td> <td style="text-align: right;">118.600 €</td> <td style="text-align: center;">€</td> <td style="text-align: right;">118.600 €</td> </tr> <tr> <td>Sonstiges</td> <td style="text-align: center;">€</td> <td style="text-align: center;">€</td> <td style="text-align: center;">€</td> </tr> <tr> <td>Beantragte Bundesmittel insgesamt</td> <td style="text-align: right;">199.940 €</td> <td style="text-align: center;">€</td> <td style="text-align: right;">199.940 €</td> </tr> <tr> <td>Eigenmittel</td> <td style="text-align: center;">VRRN 60.000 €</td> <td style="text-align: center;">NV 40.000 €</td> <td style="text-align: right;">100.000 €</td> </tr> </tbody> </table>		Zuwendungsempfänger 1	Zuwendungsempfänger 2	Modellvorhaben insgesamt	Personalkosten	69.040 €	€	69.040 €	Reise- und Sachkosten	12.300 €	€	13.300 €	Beauftragung von Dritten	118.600 €	€	118.600 €	Sonstiges	€	€	€	Beantragte Bundesmittel insgesamt	199.940 €	€	199.940 €	Eigenmittel	VRRN 60.000 €	NV 40.000 €	100.000 €
	Zuwendungsempfänger 1	Zuwendungsempfänger 2	Modellvorhaben insgesamt																										
Personalkosten	69.040 €	€	69.040 €																										
Reise- und Sachkosten	12.300 €	€	13.300 €																										
Beauftragung von Dritten	118.600 €	€	118.600 €																										
Sonstiges	€	€	€																										
Beantragte Bundesmittel insgesamt	199.940 €	€	199.940 €																										
Eigenmittel	VRRN 60.000 €	NV 40.000 €	100.000 €																										

8.	<p>Subaufträge an Dritte</p> <p>Maßnahme 1: Beirat für flächensparendes Bauen</p> <p>1. Moderations- und Entwurfsleistungen Auftragsinhalt: - Moderation von je 2-3 Beiratssitzungen für 3 Modellkommunen (= insg. 6-9 Sitzungen)</p>
-----------	--

- Erarbeitung von 2-3 Testentwürfen/Variantenbetrachtungen (skizzenhaft; unterschiedliche bauliche Dichten) für die im Beirat diskutierten Baugebiete der 3 Modellkommunen (= insg. 6-9 Entwürfe)

Mögliche Auftragnehmer: Planungsbüro

Auftragsvolumen: 52.800 €

2. Vergütung Beiratsmitglieder

Auftragsinhalt:

- Honorar- und Fahrtkosten für Teilnahme der externen Beiratsmitglieder an je 2-3 Beiratssitzungen für 3 Modellkommunen (= insg. 6-9 Sitzungen)

Mögliche Auftragnehmer: externe Fachleute/Experten aus den Bereichen Städtebau, Stadt-, Landschafts- und Freiraumplanung (z.B. Inhaber Planungsbüros, Professoren, o.ä.)

Auftragsvolumen: 16.800 €

3. Etablierung des Beirats für die Kommunen der MRN

Auftragsinhalt:

- Evaluierung des Beratungsansatzes des Beirates für die Modellkommunen
- Erarbeitung eines Konzepts zur Ausweitung und Verstetigung der Arbeit des Beirates für die Region
- Honorar- und Fahrtkosten für Teilnahme der externen Beiratsmitglieder an einer regionalen Auftaktsitzung

Mögliche Auftragnehmer: Planungsbüro; externe Fachleute/Experten aus den Bereichen Städtebau, Stadt-, Landschafts- und Freiraumplanung (z.B. Inhaber Planungsbüros, Professoren, o.ä.)

Auftragsvolumen: 20.000 €

Maßnahme 2: Informelles Siedlungsdichtekonzept

Siedlungs(dichte)monitoring (Planungs- und Moderationsleistung)

Auftragsinhalt:

- Entwicklung eines Konzeptes für ein systematisiertes und computergestütztes Siedlungs(dichte)monitoring nach siedlungsstrukturellen Kriterien, welches dauerhaft anwendbar und durch die Kooperationspartner aktualisierbar ist
- Stufe 1: Nachbarschaftsverband, Stufe 2: gesamte MRN
- Moderation Workshop mit kommunalen Vertretern

Mögliche Auftragnehmer: Planungsbüro

Auftragsvolumen: 24.000 €

Ausweitung Wohnungsbauanalyse (Planungsleistungen)

Auftragsinhalt:

- Ausweitung der Wohnungsbauanalyse des Nachbarschaftsverbandes auf Beispiele in anderen Strukturräumen der MRN
- Auswertung von ausgewählten Baugebieten im Hinblick auf Bautypologien und bauliche Dichte (Erstellung Flächenbilanz, Erhebung Bautypologie, Anzahl realisierte Gebäude und Wohneinheiten)
- Textliche, grafische und tabellarische Aufbereitung in Bericht

Mögliche Auftragnehmer: Planungsbüro

Auftragsvolumen: 20.000 €

Informelles Siedlungsdichtekonzept (Planungs- und Moderationsleistung)

Auftragsinhalt:

- Entwicklung eines informellen Siedlungsdichtekonzepts, u.a. auf Grundlage des Siedlungs(dichte)monitorings und der Wohnungsbauanalyse
- Definition weiterer planerischer Kriterien für die Zuordnung von Dichtewerten (z.B. Nähe zum ÖPNV, Infrastruktureinrichtungen)
- Definition von Orientierungswerten zur Siedlungsdichte für die unterschiedlichen Siedlungsstrukturtypen (differenziert nach Innen- und Außenbereich)
- Stufe 1: Nachbarschaftsverband, Stufe 2: gesamte MRN
- Moderation Workshop mit kommunalen Vertretern

Mögliche Auftragnehmer: Planungsbüro

Auftragsvolumen: 80.000 €

Maßnahme 3: Begleitende Kommunikation

Vergütung Experten (Flächendialog)

Auftragsinhalt:

- Honorar- und Fahrtkosten für Teilnahme der Experten an 10 Terminen

	Mögliche Auftragnehmer: externe Fachleute/Experten aus den Bereichen Städtebau, Stadt-, Landschafts- und Freiraumplanung Auftragsvolumen: 5.000 €
--	--

9.	Ablauf- und Zeitplan
	Der Ablauf- und Zeitplan (Word-Datei) ist diesem Antrag beigelegt. Überführen Sie Ihre Projektbeschreibung in den vorliegenden Ablauf- und Zeitplan. Geben Sie die Start- und Endtermine der jeweiligen Maßnahmen und Bausteine an – bezogen auf die Quartale eines Jahres.

10.	Leistungen für die Forschungsassistenz
	<p>Von den Modellvorhaben werden folgende Leistungen im Rahmen des MORO erwartet:</p> <p><u>Zusammenarbeit und Abstimmung</u> Laufende Zusammenarbeit mit BMWWSB/BBSR und Forschungsassistenz insbesondere Information und Abstimmung bei projektrelevanten Vorkommnissen (auch Hindernissen bei der Umsetzung) und Weichenstellungen. Dies umfasst die regelmäßige Abstimmung per Telefon, E-Mail, Videokonferenz sowie Gesprächstermine mit der Forschungsassistenz in den jeweiligen Regionen.</p> <p><u>Teilnahme an Veranstaltungen</u> Teilnahme und aktive Mitwirkung sowie Bereitstellung und ggf. Vorstellung von Projektergebnissen an allen geplanten Workshops und Veranstaltungen. Hiermit verbundene Reisekosten können im Antrag kalkuliert und Teil der Förderung werden. Vorgesehen sind folgende Veranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 3 Querschnittsworkshops zur Diskussion von (Zwischen-)Ergebnissen der Modellvorhaben sowie der Forschungsassistenz und BMWWSB/BBSR (Präsenzveranstaltungen, vsl. Berlin oder Bonn) • 2 Dialogforen zur Vernetzung und Austausch der Modellvorhaben (online oder in Präsenz, bei Präsenzveranstaltung vsl. Berlin oder Bonn) • Ergebnistagung zur Vorstellung der Ergebnisse des MORO (online oder in Präsenz, vsl. Berlin oder Bonn) <p><u>Berichterstattung</u> Die Modellvorhaben erstatten im halbjährlichen Abstand schriftlich Bericht über den Projektfortschritt sowie erzielte Erkenntnisse. Vorgesehen sind zwei Sachstandsberichte/Halbjahresberichte, jährliche Zwischenberichte (ca. 10-20 Seiten) sowie ein Abschlussbericht (ca. 50-60 Seiten). Für die Berichte werden den Modellvorhaben Vorlagen und Mustergliederungen zur Verfügung gestellt.</p> <p><u>Unterstützung der Berichterstattung des Zuwendungsgebers bzw. der Begleitforschung</u> Die Modellregionen stellen dem Zuwendungsgeber bzw. der Forschungsassistenz bei Bedarf Beiträge für Projektpublikationen und eine geplante Webplattform zur Verfügung. Diese speisen sich insbesondere aus den Berichten (s.o.) sowie ergänzenden Daten, Abbildungen und Fotos für den Wissenstransfer über die Webplattform.</p>

11.	Ausgaben- und Finanzierungsplan
	<p>Der Ausgaben- und Finanzierungsplan ist als Anlage diesem Antrag beigelegt (siehe Anlage 2). Nutzen Sie hierzu bitte die mitgesandte Vorlage und differenzieren die Angaben nach Zuwendungsempfängenden (s. Punkt 7). Die Erstellung eines eigenen Ausgaben- und Finanzierungsplans ist nicht erlaubt. Für die Bearbeitung des Ausgaben- und Finanzierungsplans steht Ihnen eine Arbeitshilfe zur Verfügung. Es sind alle Projektausgaben und deren Einnahmen aufzuführen, das bedeutet, die Gesamtsumme aus Ziffer 1 (Ausgabenplanung) muss mit der Gesamtsumme der Ziffer 2 (Finanzierungsplanung) übereinstimmen.</p> <p>Nach Abschluss des Projekts sind im Verwendungsnachweis <u>alle</u> Ausgaben und Einnahmen nachzuweisen, es werden <u>keine</u> Ansätze pauschal anerkannt.</p> <p>Falls Subaufträge an Dritte vergeben werden, sind diese <u>einschl.</u> der dabei anfallenden Personalkosten in der Ausgabenplanung unter „Ausgaben für Leistungen Dritter“ einzutragen.</p> <p>Unter „Ausgaben für Personal“ (Ausgabenplanung) tragen Sie nur die Ausgaben ein, die entstehen, wenn Sie zusätzliches Personal für das Projekt einstellen oder bereits vorhandenes Personal einsetzen, das durch Projektmittel finanziert</p>

	<p>wird. Es wird darauf hingewiesen, dass Ausgaben für Stammpersonal, das bei einem Projekt eingesetzt wird, <u>nicht</u> zuwendungsfähig sind. Dies gilt auch für anteilige Ausgaben für die Nutzung der übrigen vorhandenen Infrastruktur wie Räume, Geräte und Verwaltungspersonal. Zuwendungsfähig sind nur projektspezifische Ausgaben, d.h. Ausgaben, die erst und allein durch das Projekt <u>zusätzlich</u> verursacht werden und nicht Ausgaben, die ohnehin anfallen. Diese Ausgaben können im Ausgaben- und Finanzierungsplan mit dem Hinweis <i>Eigenmittel</i> aufgeführt werden.</p> <p>Werden Teile der Ausgaben durch Eigenleistung (z.B. eigenes Personal) erbracht, muss dies bei der Finanzierungsplanung unter Eigenmittel entsprechend aufgeführt werden.</p> <p>Die „Förderquote Bund“ wird nur über die gesamte Laufzeit und nicht nach einzelnen Jahren berechnet. Im Tabellenblatt ist hierzu bereits eine Formel hinterlegt.</p> <p>Die Bundesmittel in Höhe von maximal ca. 200.000 € tragen Sie bitte verteilt auf die Projektjahre nach Ihrem Bedarf ein. Aufgrund der vorgegebenen Finanzmittel kann es jedoch im Nachgang zu Anpassungen einzelner oder mehrerer Jahresanteile kommen.</p> <p>Alle Angaben im Ausgaben- und Finanzierungsplan sind Brutto anzugeben. Eine detaillierte Aufstellung nach Brutto und Netto muss dann aber im Ausgabenverwendungsnachweis erfolgen.</p>
--	---

12.	Vorsteuerabzugsberechtigung
	<p>Erklärung des Antragstellers: (nicht Zutreffendes bitte streichen)</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="radio"/> Der Antragsteller unterliegt der Umsatzsteuer-Pflicht in Höhe von 19 bzw. 7 % und ist zum Vorsteuerabzug berechtigt. <input type="radio"/> Der Antragsteller unterliegt keiner Umsatzsteuer-Pflicht und ist auch nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt.

13.	Erklärung zum Vorhabenbeginn
	<p>Mir/Uns ist bekannt, dass eine Förderung von Maßnahmen, die bereits begonnen wurden, nicht möglich ist.</p> <p>Ich/Wir erklären hiermit, dass mit der beantragten Maßnahme noch nicht begonnen wurde und auch vor Bekanntgabe des Zuwendungsbescheides bzw. der Genehmigung zum vorzeitigen Maßnahmebeginn nicht begonnen wird.</p>

14.	Erklärung zur Aufbringung des Eigenanteils
	<p>Mir/uns ist bekannt, dass zur Finanzierung der zuwendungsfähigen Ausgaben ein Eigenanteil zu erbringen ist.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Ich/wir erklären hiermit, die im Gesamtfinanzierungsplan veranschlagten Eigenmittel aufbringen zu können, auch unter Berücksichtigung aller sonstigen finanziellen Verpflichtungen während der Laufzeit des Projekts (z.B. Eigenmittel, die für alle anderen aus öffentlichen Haushalten geförderten Projekte aufzubringen sind).</p>

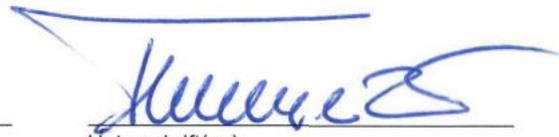
15.	Antrag auf Erteilung einer Ausnahmegenehmigung zum vorzeitigen Vorhabenbeginn
	<p><input type="checkbox"/> Hiermit wird die Erteilung einer Ausnahmegenehmigung zum vorzeitigen Maßnahmebeginn beantragt (bitte begründen.)</p>

16.	Erklärung zu subventionserheblichen Tatsachen
	<p><input type="checkbox"/> Die Erklärung zu den subventionserheblichen Tatsachen (Anlage 6) liegt dem Zuwendungsantrag unterschrieben bei.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Wir sind eine Anstalt des öffentlichen Rechts bzw. Gebietskörperschaft. Es sind daher keine Unterlagen zu den subventionserheblichen Tatsachen einzureichen.</p>

17.	Erklärung zum Datenschutz
	<input checked="" type="checkbox"/> Ich/wir stimmen den in der Anlage 6 aufgeführten Datenschutzhinweisen zu. <input type="checkbox"/> Ich/wir erklären, dass soweit im Antrag personenbezogene Daten von Beschäftigten des/der Einreicher(s) oder sonstigen natürlichen Personen enthalten sind, diese entsprechend über die Datenschutzhinweise gemäß Anlage 6 informiert und deren Einverständnis eingeholt wurde.

18.	Versicherung
	<p>Ich versichere/wir versichern, dass</p> <ul style="list-style-type: none"> • jede Änderung der in diesem Antrag abgegebenen Erklärungen unverzüglich mitgeteilt wird. • die in diesem Antrag (einschließlich Antragsunterlagen) gemachten Angaben richtig und vollständig sind.

____Mannheim, 15.09.2022____
 Ort, Datum


 Unterschrift(en)

Verband Region Rhein-Neckar
Körperschaft des öffentlichen Rechts

M 1, 4–5
 68161 Mannheim



- Anlage 1: Ablauf- und Zeitplan
- Anlage 2: Ausgaben- und Finanzierungsplan
- Anlage 3: Anforderungen an die Bonität
- Anlage 4: Mitteilung gemäß § 2 Subventionsgesetz über die subventionserheblichen Tatsachen
- Anlage 5: Erklärung zu subventionserheblichen Tatsachen
- Anlage 6: Informationsblatt Datenschutz nach Art. 13 und Art. 14